

Usagi to himitsu no Usagi no Yosei

Usagi und die geheimnisvolle Hasenfee

Von Daphne_Purpura

Vor gar nicht so langer Zeit lebte einmal ein kleiner Hase namens Usagi. Usagi war schrecklich in seine gute Freundin Bunny verliebt. Diese hatte an einem wunderschönen Apriltag Geburtstag. Usagi war sehr nervös, da er ihr an diesem Tag seine Liebe gestehen und ihr das beste Geschenk aller Zeiten überreichen wollte.

So verging der Tag und Usagi wusste noch immer nicht, was er seiner Angebeteten schenken sollte. Er dachte und dachte und fand keine Lösung für sein Problem. Es sollte etwas Einmaliges sein, das nur er ihr schenken konnte. Ausgefallen und natürlich musste es zu ihr passen.

Der halbe Tag war nun schon vergangen und Bunny wurde immer trauriger. Viele schöne Geschenke hatte sie bekommen, jedoch keines von ihrem besten Freund Usagi. Für ihre Gäste versteckte sie ihre Enttäuschung.

Als Usagi nun der Hoffnungslosigkeit gegenübertrat und aufzugeben versuchte, erschien vor ihm eine leuchtende, schwebende Kugel. Die Kugel sprach zu ihm: „Weine nicht, es ist alles gut.“ Usagi traute seinen Sinnen nicht. Noch nie hatte er von sprechenden Leuchtkugeln gehört. „Nichts ist gut. Ich finde einfach kein Geschenk. So wird sie mich nie beachten“, sagte er missmutig, „Und überhaupt. Wer bist du eigentlich?“ Die Leuchtkugel verbreitete ein gleisendes Licht, welches Usagi so blendete, dass er seine Augen zukniff. Als er sie wieder öffnete, sah er vor sich ein wunderschönes, blondhaariges Mädchen mit außergewöhnlicher Kleidung und weißen Hasenohren. „Ich bin Usagiko, die Hasenfee. Ich bin hier, um dir zu helfen“, antwortete ihm das bildschöne Mädchen.

Usagi erinnerte sich an früher, als er noch ein kleines Hasenkind war. Seine Mutter erzählte ihm immer vor dem Einschlafen die Geschichte von der geheimnisvollen Hasenfee. Diese tritt immer auf, wenn kleine Hasen nicht weiter wissen und hilft ihnen dann. Usagi liebte diese Geschichte, doch er traf die Hasenfee nie, weswegen er aufhörte, an sie zu glauben.

Er wollte ihr glauben und erzählte ihm sein Problem. Usagiko hörte ihm verständnisvoll zu. „Und jetzt weiß ich einfach nicht, was ich machen soll“, seufzte er. „Was mag sie denn? Worüber würde sie sich freuen? Was mag sie an dir?“, fragte sie. Usagi hielt kurz inne und überlegte. Schließlich fiel es ihm ein: „Sie mag meine Bilder. Sie freut sich immer, wenn ich ihr etwas zeige, dass ich gemalt habe.“ Die Fee nahm ihre Hände zusammen und lächelte ihn sanftmütig an. Sie antwortete ihm: „Siehst du, dann gibt es doch kein Problem mehr. Es kommt nicht darauf an, wie teuer das Geschenk ist. Einzig die Geste ist das was zählt. Deine Gefühle werden sie dadurch

sicher viel schneller erreichen.“ Usagi strahlte sie an. Er war glücklich und bedankte sich bei der Hasenfee, die nun wieder als Leuchtkugel verschwand.

Usagi sprintete nun nach Hause. Es war schon Nachmittag. Er setzte sich an seinen Hasenschreibtisch, holte seine Hasenfarben heraus und fing an, sein Bild zu malen. Er ließ sich Zeit, schließlich sollte es etwas ganz Besonderes für seine Freundin werden. Der Tag verging schnell. Draußen war es schon dunkel geworden und Bunny lief nun alleine durch den Wald. Sie setzte sich an einen See, der Usagis und ihr Lieblingsplatz war und schluchzte. Sie dachte an Usagi und hatte Angst, er hätte ihren Geburtstag vergessen.

In diesem Moment hörte sie eine Stimme: „Tut mir leid, dass es so spät geworden ist, Bunny.“ Sie drehte sich um und sah Usagi. Mürrisch fragte sie ihn: „Was willst du hier?“ Er antwortete: „Heute ist doch dein Geburtstag. Ich wollte dir gratulieren und dir dein Geschenk geben.“ Er lachte sie an. Sie stand auf und hatte vor lauter Freude Tränen in den Augen. Als sie sein orangefarbig eingepacktes Geschenk sah, war sie glücklicher denn je. Auf dem Bild, das er für sie gemalt hatte, war eine orangene Narzisse abgebildet – ihre Lieblingsblume. Er legte seine Arme um sie und flüsterte ihr leise in Ohr, er würde sie lieben. Sie erwiderte: „Ich liebe dich auch.“ Die beiden küssten sich. Usagiko, die Hasenfee beobachtete die beiden. Als Geschenk ihrerseits ließ sie Sternschnuppen über die beiden regnen und lachte dabei. Auf ewig würde man sie nie vergessen, denn in diesem Walde klingen ihre Worte noch heute: „Es ist nicht der Preis, der ein Geschenk wertvoll macht, sondern der Gedanke, den man übermitteln will.“

Ich hoffe, meine kleine Geschichte hat euch gefallen :)

Sie ist Carolin L. gewidmet.

Sagt mir, was ihr darüber denkt. Ich würde sie eventuell gerne als Kinderbuch illustrieren :)